

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1888**

2.8.1888 (No. 205)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-979199](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-979199)

Die
„Neue Zeitung“ erscheint
wöchentlich 3 mal, Dienst-
tags, Donnerstags und
Sonntags.

Neue Zeitung

Vierteljährlicher
Abonnementpreis 1,25
Mark, resp. 1,50 Mark.
Zusatzpreis für die
dreigespaltene Zeile
15 Pfg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

№ 205.

Donnerstag, den 2. August.

1888.

Der Lage der Landwirtschaft.

D. L. C. In den letzten Tagen sind zwei Kundgebungen über die gegenwärtige Lage der deutschen Landwirtschaft erschienen: der Bericht der preussischen landwirthschaftlichen Verwaltung über die Jahre 1884 bis 1887 und ein Artikel des bekannten Breslauer Nationalökonom, Prof. v. Miaszkowski. Ueber die Ursachen der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft wird in beiden Veröffentlichungen Neues nicht mitgetheilt, sie sind darin einig, daß die behaupteten Veränderungen in den Verhältnissen der Landwirtschaft auf den vollständigen Aufschluß großer Produktionsgebiete durch die staunenswerthe Entwicklung der Verkehrsmittel und die dadurch gebotene Gelegenheit zu raschen und billigen Massenbeförderungen landwirthschaftlicher Produkte aus den entferntesten Theilen der Erde nach westeuropäischen Märkten zurückzuführen seien. Wer den Bericht der landwirthschaftl. Verwaltung mit Aufmerksamkeit durchliest, dem muß die zurückhaltende Art, in der er sich über die Wirkung der Schutzzölle äußert, auffallen. Es heißt von diesen nur, daß sie geeignet seien, die Preisconjunkturen ausländischer Märkte zu mildern und abzuschwächen, nicht aber ihre Einwirkung aufzuheben. Im übrigen wird nur über den moralischen Werth der Schutzzölle berichtet, die den Muth und den Unternehmungsgeist der Landwirthe gehoben und den Preisrückgang einigermaßen aufgehalten hätten. Man sieht, bescheidener kann man sich über die Wirkung der Schutzzölle auf die Lage der Landwirtschaft nicht auslassen. Diese geringen Vortheile können eine so außerordentliche Belastung der nothwendigsten Gebrauchsmittel gewiß nicht rechtfertigen, und wenn es wahr ist, daß durch die in Folge der Schutzzölle erheblich gesteigerten Staatseinnahmen die Nothwendigkeit einer Erhöhung der direkten Steuern beseitigt worden ist, so ist nicht minder wahr, daß jede Erhöhung der letzteren eine gerechtere und gleichmäßigere Vertheilung der Lasten mit sich gebracht hätte, als die Zölle auf Lebensmittel, welche naturgemäß vorzugsweise die breiten Massen des Volkes beschweren müssen. Herr v. Miaszkowski äußert sich über die Wirkung der Zölle nicht, dagegen bestärkt er in Uebereinstimmung mit den von unserer Seite häufig aufgestellten Behauptungen, daß die landwirthschaftliche Krisis niemals eine bedeutendere Ausdehnung hätte gewinnen können, wenn sich nicht die Landwirtschaft durch die hohen Kaufs- und Uebergangspreise, starke hypothekarische Verschuldung und zu große soziale Ansprüche in ungünstiger Lage befunden hätte. Auf den letzten Punkt kommt Herr v. Miaszkowski noch einmal zurück, wo er von den Heilmitteln der Krisis spricht, wie er überhaupt die Mittel der Selbsthilfe scharf betont und hervorhebt. Auch in den von dem Breslauer Nationalökonom empfohlenen Maßregeln der inneren Volkswirthschaftspolitik befindet sich eine Befürwortung weiterer Schutzollerhöhung nicht. Das ist bezeichnend, wenn man die wirthschaftspolitische Stellung des Breslauer Gelehrten kennt, der allerdings schon einmal den Unmuth weiter agrarischer Kreise gegen sich entfesselt hat, als er ihrer maßlosen Begehrlichkeit ein Halt zurief. Deshalb werden sich die Agrarier gegenüber den von ihm vorgeschlagenen Maßregeln, welche Fragen der Besteuerung, der Kommunikation, der Eisenbahntarife, der Kreditorganisation, der Melioration, des Erbrechts und einen landwirthschaftlichen Zollbund der in ähnlicher Lage befindlichen Staaten umfassen, nicht eben sehr wohlwollend verhalten. Vielleicht aber berücksichtigen und beherzigen die Agrarier den im Bericht der landwirthschaftlichen Verwaltung enthaltenen Hinweis auf die in den letzten Jahren durch intensivere Kultur, Verminderung der Produktionskosten, Bereidung der Produkte und Ausbildung der Technik erzielten Fortschritte, welche besonders auf leichtem Sandboden und im Hochmoor zur Erscheinung gekommen sind. Auf Selbsthilfe will die landwirthschaftliche Verwaltung die Landwirthe hingewiesen haben, sie warnt den Grundbesitz, sich auf staatliche Maßnahmen zu verlassen, die niemals, weder moralisch noch praktisch, den Werth von Initiativmaßregeln der Landwirtschaft ersetzen können.

Wir halten das für ein werthvolles Eingeständniß der landwirthschaftlichen Verwaltung, die sonst das Prinzip staatlichen Schutzes für die Landwirtschaft scharf betont hat. Daß wir uns hierin nicht irren, beweist der Inhalt der Ansprache, welche Minister Dr. v. Lucius vor wenigen Tagen in Münster an den westfälischen Bauernverein gehalten hat. Hoffentlich bewahrt diese Erkenntniß die landwirthschaftliche Verwaltung davor, auch fernerhin die agrarischen Sonderbestrebungen zu unterstützen.

Politische Tageschau.

Oldenburg, 1. August.

Ueber den Verlauf der Solinger Kirchenversammlung des evangelischen Bundes finden die Leser ein längeres rein sachliches Referat in der Beilage. Die Berechtigung des Bürgermeisters van Meenen, die Kirchenversammlung aufzulösen, wird stark bezweifelt, die Berechtigung des Pastors Thümmel, katholische Bischöfe und Verwaltungsbeamte wegen Reliquienverehrung der „Gotteslästerung“ anzuklagen, aber noch viel mehr. Denn „Gotteslästerung“ kann ja niemals in einer bloß anderen Erscheinungsform desselben religiösen Wunderglaubens enthalten sein. Die Wunder Jesu, die Auferstehung, die Himmelfahrt, Brod und Wein beim Abendmahl, Wasser bei der Taufe, das Auflegen der Hände beim Segnen, die Anrede Gottes im Gebet als einer Persönlichkeit, der Glaube an den Teufel und an die Unsterblichkeit der Seele, alles das ist zum Theil direkter religiöser Wunderglaube, zum Theil hängt es mit seinem Ursprung so innig mit dem Glauben an ein übernatürliches Eingreifen zusammen, daß Niemand, der an das Eine glaubt, einem Anderen, der beispielsweise an das Vorhandensein und die Heilkraft von Reliquien glaubt, „Gotteslästerung“ vorwerfen kann. Stügt man einmal ein religiöses System auf übernatürliche Wunder, so kann man doch unmöglich den, der dasselbe, nur in anderer Weise thut, einen „Gotteslästerer“ nennen.

Aus dem Reiche.

— Der Kaiser wollte Dienstag Abend und Mittwoch Morgen in Friedrichshagen bleiben und Abends in Spandau eintreffen.

— Dem „Standard“ wird aus Berlin gemeldet, Kaiser Wilhelm habe die Absicht, möglichst bald mit der Königin von England zusammenzutreffen, vermutlichlich in Baden-Baden.

— In Hannover haben die welfischen Bürgervorsteher eine Adresse an den Kaiser, die augenblicklich unter den Bürgervorstehern zirkulirt, nicht unterschrieben.

— Kaiser Wilhelm hat auf den Glückwunsch des Papstes anlässlich der jüngst erfolgten Geburt eines Prinzen folgende telegraphische Antwort gesandt: „Wahrhaft bewegt von der Theilnahme Eurer Heiligkeit anlässlich der Geburt Unseres Sohnes bitten wir Sie, den Ausdruck Unserer Dankbarkeit für den neuerlichen Beweis aufrichtiger Zuneigung entgegenzunehmen.“

— Wie die „Lombardia“ meldet, wird der Krankheitsbericht des Sir Morell Mackenzie gleichzeitig in drei Sprachen erscheinen, nämlich deutsch, englisch und französisch. Auch werde auf direkte Veranlassung Mackenzie's eine italienische Ausgabe vorbereitet werden. Das Buch soll, dem mailändischen Blatte zufolge, Anfang September gleichzeitig in London, Berlin, Rom und Paris erscheinen.

— An den Angriffen auf Mackenzie theilhaftig sich nunmehr auch offiziös die „Norddeutsche Allg. Zeitung“.

— Der Abgeordnete Eugen Richter feierte am 30. Juli in Saphitz auf Nügen, wo er zum Besuche bei seinem Freunde, dem Abg. Hugo Hermes weilte, in einem kleinen Kreise von Freunden und Verwandten seinen 50. Geburtstag. Ueber vierhundert Telegramme aus allen Theilen Deutschlands, darunter über hundert von freisinnigen Vereinen, sowie zahllose Zuschriften von Parteifreunden überbrachten Glückwünsche. Die

Parteien seines Wahlkreises Hagen hatten ein prachtvolles Album mit Photographien der Parteiführer des Kreises sowie photographischen Original-Aufnahmen aller Hauptorte und landschaftlichen Schönheiten des Kreises übersandt. Aus zahlreichen anderen Ehrengaben werden künstlerisch ausgestattete Adressen aus Richters Vaterstadt, Düsseldorf, dem 1. und 2. Berliner Reichstagswahlkreise, von den Vereinen Charlottenburgs, aus Darmen, Nürnberg, erwähnt.

— Aus zwei schlesischen Landtagswahlkreisen kommt die Nachricht, daß die Konservativen und Nationalliberalen sich über die Aufstellung gemeinschaftlicher Kandidaten geeinigt haben. Sie wollen in Breslau, das jetzt durch drei Freisinnige vertreten ist, einen Nationalliberalen, einen sogenannten Freikonservativen und einen Konservativen wählen und in Reichenbach Striegau an dem bisherigen konservativen und nationalliberalen Vertreter festhalten.

Ausland.

— In Crispi's Rundschreiben an die Mächte über die Besitzergreifung Massanahs heißt es wörtlich: „Nicht von der Türkei kommen uns Einsprüche, die Einwände kommen, wie immer von Frankreich, das Griechenland in den Kreis seiner Beschwerden hineinziehen gewußt hat. Frankreich scheint zu glauben, daß für Italien friedliche Fortschritte eine Verminderung seiner eigenen Macht seien, als ob das afrikanische Festland nicht der Gesittung bringenden Thätigkeit und dem berechtigten Ehrgeiz aller Mächte einen weiten Raum darbieten würde.“ Diese überraschende schroffe Sprache eregt in Paris großes Aufsehen. Die Blätter dringen in Goblet, sie in gleichem Tone zu beantworten.

Großherzogthum.

Oldenburg, 1. August.

— Dem Lehrer an der Oberrealschule zu Oldenburg Dr. Heinde ist der Titel „Oberlehrer“ verliehen worden.

— Von Seiten der Annehmer der städtischen Abfuhr wird bestritten, daß ihnen die Schuld an den neulich vom „Oldenb. Spaziergänger“ in der Beilage gerügten Uebelständen beizumessen sei. Es werden nächstens ausführlich darauf zurückkommen.

— Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 320 alte Pferde, 33 Entersfüllen, 20 Saugfüllen, zusammen 373 Stück. Davon wurden plm. verkauft: 55 alte Pferde, 10 Entersfüllen, 5 Saugfüllen. Außerdem waren in den letzten Tagen vor dem Markte in den Ställen verkauft und abgeführt: 5 alte Pferde, 3 Entersfüllen. An Hornvieh war auf dem Markte aufgetrieben: 455 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden kaum mittelmäßig, mit Hornvieh recht gut.

— Der Vorstand der Innungen, der Bauhütte und des Handwerkervereins ersucht durch Zirkular die Mitmeister, die Lehrlinge der Vortheile der bekanntlich erweiterten Gewerbeschule dadurch theilhaftig werden zu lassen, daß sie die Lehrlinge der Schule zuführen und auf regelmäßigen Besuch strenge achten.

— Der Dienstknecht J. G. Wachtendorf, der wegen eines Einbruchdiebstahls in Westerstede festerbriefflich verfolgt wurde, ist am Sonnabend Nachmittag in Börseler's Gastwirthschaft in der Haarenstraße vom Polizeidiener Lohmann erkannt und festgenommen worden.

— Die Landeskasse hatte sich nach Berlin mit dem Ersuchen gewandt, ihr von den neugeprägten Zweimarkstücken, welche bekanntlich auf dem Revers des Kopfbild Kaiser Friedrichs tragen, einen größeren Betrag zu überweisen. Darauf sind zweihundert Zweimarkstücke gesandt worden, mit dem beigefügten Bedauern, nicht mehr abgeben zu können. Von diesen zweihundert ist natürlich nicht ein Stück in den Verkehr gelangt, sondern für diese Erinnerungszeichen haben sich sehr schnell Liebhaber gefunden.

— Hierzu eine Beilage.

— Der Knecht eines hiesigen Bierhändlers ist am 18. Juli d. J. auf dem Rathhause, nach seiner Ansicht zu Unrecht, eine Stunde lang der persönlichen Freiheit beraubt worden, und hat, wie schon mitgeteilt, zwecks strafrechtlicher Verfolgung des betr. Beamten von dem Vorfall Anzeige erstattet. Der Hergang ist, nach Darstellung des Knechtes, folgender: Am Nachmittag des gen. Tages hielt er mit seinem Gespann vor dem Hause des Bäckers Wessels in der Staustraße und versäumte, die Stränge abzuschlagen. Der Polizeidiener Jimmen trat an ihn heran und frug ihn nach seinem Namen. Er kam der Aufforderung nach, obschon er annehmen mußte, daß der Beamte ihn kannte, da er mit demselben schon einige Male bei ähnlicher Veranlassung in Berührung gekommen war. Der Polizeidiener verlangte darauf, den Namen noch einmal zu hören. Er, der Knecht, wiederholte seinen Namen noch einmal, bemerkte jedoch, daß J. ihn wohl kenne und daß ja auch die Firma am Wagen zu lesen sei. J. erklärte, daß wenn er nicht seinen Namen nennen wolle, er sein, Jimmens, Arrestant sei und mit zum Rathhause müsse. Der Knecht versetzte, daß das Gespann auch mit müsse. Das geschieht. Auf dem Rathhause angekommen, sperrte J. den Knecht, ohne ihn erst vorzuführen, in eine Zelle, wo der Arrestant etwa 1 Stunde gezwungen verweilen mußte, während sein Gespann draußen auf der Straße stehen blieb. Nach Ablauf dieser Zeit erschien J. und eröffnete dem Knechte, daß er bis zum andern Tage in polizeilichem Gewahrsam bleiben müsse; für Unterbringung des Gespanns wolle er, J., Sorge tragen. Der Knecht erwiderte, das thue nicht nötig, die Firma stehe ja am Wagen, J. möge das Gespann nur hinbringen, wohin es gehöre. J. ließ den Knecht allein, kehrte jedoch schon nach einigen Minuten wieder zu ihm zurück, um ihn vorzuführen. Er mußte seinen Namen 5 Mal wiederholen, ferner Geburtsort und Regierungsbezirk angeben. Darauf wurde er entlassen. Als er wieder bei seinem Gespann stand, trat J. zu ihm und erklärte, daß er mit Gespann den Marktplatz sofort zu verlassen habe. Der Knecht zog es indessen vor, ohne nach J.'s Erlaubnis zu fragen, erst noch ein Glas Bier zu trinken.

— Der Bureauvorsteher eines hiesigen Rechtsanwalts ist seit Sonntag spurlos verschwunden. Verschiedene Unregelmäßigkeiten werden ihm zur Last gelegt und es ist bereits Anzeige gemacht.

* **Varel**, 30. Juli. Der Freisinnige Verein der Stadt- und Landgemeinde Varel sandte an den verdienten Volksmann Eugen Richter zu dessen 50. Geburtstag nachstehendes Telegramm ab:

Ein Jovv dem wianne,
Der treu und wahr
Für's Volk gestritten
So manches Jahr.
Mag ihn auch schmäh'n
Junke und Knecht;
Mit ihm wir stehen
Im Kampf für's Recht.

♂ **Nordenham**, 31. Juli. Die bereits im vorigen Jahre zu Zwecken der Weserkorrektur zwischen dem Leitungsbureau in Bremen und dem Hauptbureau in Fünfhausen bei Brake hergerichtete und in Betrieb gesetzte Telephonleitung ist nunmehr bis Nordenham verlängert worden. Die Leitung führt theils am Deiche der Weser entlang, theils ist sie auf dem Bahnkörper angebracht und wird, nachdem die Leitungspfähle jetzt alle plazirt sind, nach Fertigstellung der fast beendeten Drahtanbringung ehestens in Betrieb gesetzt werden. Sämmtliche am Weserstrande belegene Baupläze für die Weserkorrektur sind in diese Telephonleitung einbezogen. Zum Telephondienste sind die angestellten Bauaufseher u. ausgebildet. — Mehrere Mitglieder des „Nordenhamer Männer-Gesangvereins“ unternahmen am Sonntag Nachmittag eine Vergnügungstour über Debesdorf nach der Schwesterstadt Brake. Nach einigen Stunden vergnüglichen Aufenthalt halbes daselbst wurde an Bord des zu diesem Ausfluge gecharterten Dampfers „Pilot“ die Rückreise angetreten, auf welcher den Sangesbrüdern indeß ein recht unliebsames Renkontre zustieß. Der Dampfer fuhr während der bereits eingetretenen Ebbe auf einer Sandbank in der Nähe von Holzwarden auf Grund und konnte erst mit der gegen 4 Uhr Nachts eintretenden Fluth wieder abgebracht werden, um die Rückreise fortzusetzen. Wohl oder übel mußten die Ausflügler während der kalten Nacht an Bord des Dampfers kampiren. Da sind freilich diejenigen Genossen des Vereins besser gefahren, welche ihre Tenorstimme daheim „hinterm warmen Ofen“ konserverten.

⊙ **Butjadingen**. In diesem Jahre wird in Folge der feuchten Witterung die Jagd auf Hasen lange nicht so ergiebig werden wie im vergangenen Jahre. Dagegen trifft man häufig Rebhühner in einer Kette von 15 bis 20 Stück an, und auch der Kibitz scheint sehr stark vertreten zu sein. Während bisher die Jagd auf Hasen am 1. September und die auf Hühner 14 Tage später eröffnet wurde, darf nach dem neuen Gesetz vom 8. Februar d. J. die Jagd nicht ausgeübt werden: Vom 1. bis 30. September

auf Hasen, vom 1. bis 31. Dezember auf Rebhühner; auf Vorkhennen ist dieselbe bis ultimo 1892 gänzlich verboten. Reinecke richtet in großer Zahl unter dem Wilde Schaden an, die Herrn Jäger mögen die jungen Füchse zeitig ausgraben. — Mit dem Napsmähen wird jetzt der Anfang gemacht.

(**Al. oldenb. Postb.**) Ein Schmerzstiller war der Tod für ein Mädchen aus **Westerkederfeld**. Von den 17 Jahren seines Lebens ist es 15 Jahre mit nur geringer Unterbrechung krank gewesen. In der letzten Woche kam endlich der lang ersehnte Tod und erlöste es von seinen Leiden. (M.) — Da im **südl. Jeversland** leider schon Anzeichen der gefürchteten Kartoffelkrankheit eintreten, werden die Kartoffeln schon vielfach sämmtlich herausgenommen. (Z. N.) — In der letzten Versammlung der Freisinnigen Partei der „Stadt- und Landgemeinde Varel“ wurde beschloffen, den Vorstand des Ausschusses zu ersuchen, Herrn Träger zu bestimmen, in Varel, Stollhamm, Augustsehn und Zwischenahn Vorträge zu halten. Am 8. August trifft Herr Träger mit dem Frühzuge hier ein und findet Abends zu Ehren desselben ein Kommerz statt, zu dem jeder Parteigenosse freien Zutritt hat. (G.) — Seit ca. 8 Tagen sind in **Berne** und Umgegend wiederholt Dyphteritisfälle namentlich bei Kindern vorgekommen, in einem Falle nach 3 tägiger Krankheit mit tödtlichem Ausgange. In Folge des Auftretens der Krankheit wurde auf Veranlassung der Aerzte die Volksschule am Sonnabend Morgen geschlossen. Die Schulzimmer sollen während der nun eingetretenen Ferien einer gründlichen Ausräucherung unterzogen werden. (St. B.) — Einen guten Magen muß ein Einwohner aus der Umgegend von **Delmenhorst** haben, der auf dem Schützenfest 28 Würste à 10 Pf., jede gehörig mit Senf bestrichen, in vergnüglicher Stimmung verzehrte. (D. N.)

Gingefandt.

In dem Gingefandt der Bäcker-Znnung in Nr. 201 d. Bl. heißt es: „Die Dauer der Arbeitszeit ist in den Bäckereien überhaupt nicht zu regeln, weil der tägliche Bedarf geschafft werden muß.“ Eine bequemere Ausrede gegen die Einführung einer Maximalarbeitszeit der Bäckergefelln ist nicht denkbar. Nach dem Muster der Bäcker-Znnung könnten so ziemlich alle Gewerbe und Industrien dasselbe sagen. Speziell den Herrn Bäckermeistern möchten wir antworten: Zugelassen, die Beschaffung des täglichen Bedarfs erfordert die jetzt übliche Arbeitszeit, warum stellen Sie denn aber nicht mehr Gefelln ein? Von den 40.000 arbeitslosen Bäckergefelln würden alsdann eine große Anzahl von der Landstraße verschwinden. Wir bleiben übrigens, trotz Ihres Zirkulars, dabei, daß es hiesige Bäckergefelln giebt, die bis 18 Stunden arbeiten müssen. Schreiber dieses hat in Hannover, Düsseldorf und Bremen ebenfalls 18 Stunden und länger arbeiten müssen. Was die Löhne betrifft, so sind früher auch hier 2 Mk. pro Woche bezahlt worden, und 5 Mk. wird auch jetzt noch nicht durchweg als Minimallohn gezahlt, es kommt daneben auch noch der Lohnsatz von 3 Mk. vor.

Der VIII. Deutsche Feuerwehrtag in Hannover vom 28.—30. Juli 1888.

(Schlußbericht.)

p. Den Höhepunkt des zweiten Festtages, des Sonntags, bildete der imposante Festzug, der sich um 3 Uhr Nachmittags, ohne durch die jetzt üblichen Wolkenbrüche belästigt zu werden, durch die Straßen bewegte. Der Zug selbst bestand aus ca. 200 einzelnen Feuerwehrcorps mit etwa 7000 Köpfen. Im Zuge waren 19 Musikkorps vertheilt, darunter das Trompeterkorps des 10. Artillerie-Regiments an der Spitze des Zuges zu Pferde. Die Oldenburger Turnerfeuerwehr war im Zuge durch eine Sektion von 17 Mann mit Fahne vertreten. Großen Beifall fand ein auf Wagen transportirtes brennendes Haus, an welchem die Rettungsarbeiten der Feuerwehr veranschaulicht wurden. Eine Spritze eilte herbei und mancher Wasserstrahl traf auch das Publikum, bestand jedoch aus Köln. Wasser. Dem Zuge wurden auf seinem ganzen Wege lebhaftes Ovationen dargebracht. Damen warfen Kränze und Blumen. Nach Ankunft des Zuges auf dem Festplatze wiederholten sich die Uebungen der Feuerwehrcorps von Hannover und Linden. Abends versammelten sich die Festgenossen im „Konzertthaus“, „Palmengarten“ und „Lindener Bürgerpark“ zu wohlarrangirten Festgelagen. Der Montag Morgen wurde, nachdem zuvor ein Früh-Spaziergang nach dem Zoologischen Garten stattgefunden hatte, zumeist durch die Sitzung des Feuerwehrtages im „Konzertthaus“ in Anspruch genommen. Den Vorsitz führte Herr Brand-Direktor Schulte (Delitzsch). Nach Mittheilung des Vorsitzenden bestehen an militärisch organisirten Feuerwehren z. B. in Preußen: 1987 Korps, in Bayern 8681 Korps, Sachsen 559 Korps, Württemberg 1606, Baden 381, Hessen 211, beide Mecklenburgs 23, Braunschweig 447, Thüringische Staaten 408, Anhalt 71, Elsaß-Lothringen 374,

Deutsch-Oesterreich 3609 Korps. Im Ganzen 17757 militärisch organisirte Korps mit einer Zahl von 1262162 Köpfen. Seit dem Jahre 1880 hat in Deutschland die Zahl der Korps eine Zunahme von 6518 = 85 pSt., in Oesterreich von 1724 = 91 pSt. erfahren. Neben diesen 17757 Feuerwehrcorps bestehen aber noch eine große Zahl gleichfalls organisirter Feuerwehren namentlich in Preußen (man brachte die auffallende Differenz in dieser Beziehung zwischen Preußen und Bayern), welche sich aus Indolenz dem Verbands-Ausschuß bisher nicht angeschlossen, über welche daher jedes statistische Material fehlt. Ein weiteres Eintreten in die Tagesordnung würde hier über den Rahmen hinausgehen. In der sich an die Plenarsitzung unmittelbar anschließenden Ausschusssitzung wurde Schulte (Delitzsch) zum definitiven Vorsitzenden des deutschen Feuerwehrcorps-Ausschusses erwählt, während er bisher für den verstorbenen Brand-Direktor Nieß (Dresden) die Geschäfte in Vertretung geführt hatte. Das Festmahl im „Konzertthaus“, welches Nachmittags 3 Uhr begann, hatte einen glänzenden Verlauf. Der Ausflug nach Herrenhausen litt sehr unter der Ungunst der Witterung, um so trefflicher gelang die brillant arrangirte abendliche Abschiedsfeier in Köpke's „Tivoli“.

Allerlei.

Kopenhagen, 30. Juli. Heute Morgen 10 Uhr verkündete der Donner der Geschütze, daß das kaiserlich deutsche Geschwader sich der Hauptstadt näherte. Zunächst war es nur an den dichten Rauchwolken erkennbar; erst eine Stunde später kam es so nahe, daß die Begrüßungsalben der dänischen Kriegsschiffe beginnen konnten. Es war ein glänzendes maritimes Schauspiel. Der Hafen mit den großen Schiffen und einer Menge mit Schaulustigen besetzten reich besagten Privatdampfern bot einen wundervollen Anblick. Gestern hatte das dänische Geschwader auf der Rhede Aufstellung genommen. Eine Flotte von 20 Kriegsschiffen ist im Grunde versammelt. Gestern Abend hatte sich der König, der Kronprinz, der Prinz Waldemar, der deutsche Gesandte und ein glänzendes Gefolge auf dem „Danebrog“ eingeschifft, um heute früh dem Kaiser zu begegnen. Der König ging an Bord des „Hohenzollern“, wo die Begrüßung sehr herzlich war. Alle öffentlichen Gebäude und viele privaten sind besagat. Die Stimmung des Publikums ist sympathisch. Die „Nat. Tidende“ schreibt: Der Gast des Königs ist zugleich Gast des Volkes. Jeder Däne wird dem kaiserlichen Gaste die größte Ehrerbietung zeigen. Die Ehrerbietung, die dem Vater 1874 bei dessen Besuche gezeigt wurde, wird auch dem Sohne gezeigt werden. Weniger würde nicht würdig sein; mehr kann noch nicht erwartet werden.“ Kaiser Wilhelm, Prinz Heinrich, der König, der Kronprinz und die übr. Prinzen der königlichen Familie besuchten zwischen 2 und 3 Uhr die Ausstellung. Es ist in den letzten Wochen in ganz Dänemark mit einer ausnahmslosen Einmütigkeit zum Ausdruck gekommen, daß das dänische Volk den Anspruch auf Nordschleswig nicht aufgegeben hat und daß es von der Erfüllung dieses Anspruchs die Gewährung seiner Freundschaft an Deutschland abhängig macht. Das Herz jedes Dänen hängt an der Hoffnung, Alles unter Dänemarks Herrschaft wieder zu vereinigen, was dänisch sein will. Diese Hoffnung ist allen Parteien, allen Schichten des Volkes, Stadt und Land gemeinsam. Die Abreise erfolgte Abends 11 Uhr. In Kiel traf der „Hohenzollern“ Dienstag Abend 8 Uhr 45 Min. ein. Eine Stunde später fuhr der Kaiser mit Extrazug ab.

München, 31. Juli. Bei leidlichem Wetter bedeckten sich die Straßen zur Zentenarfeier Ludwigs I. schon am frühen Morgen mit zahllosen Menschen. Der großartige Zug nahte um 10 Uhr aus der Restbenediktstraße dem Ludwigs-Denkmal am Odeonplatz. Die Gewerbe in ihren mannigfachen Formen, die Industrie, der Handel, die Kunst, die Gemeinde Sendling, boten farbenreiche prächtige Gruppen. Da, um 12 Uhr, erkante ein schriller Angstschrei durch die Lüfte. Die Elephanten Hagenbedcs, die in der prachtvollen Gruppe des Handels, geführt von ihren Afrikanern, daher zogen, waren vor dem ungeheuren Dampfthier, welches die Gruppe der Industrie darstellte, schon geworden und davon gelaufen. Eine Panik ergriff das Publikum, das sich angstvoll zusammendrängte und flüchtete. Nur wenige Minuten und der Zug setzte sich fort. Die Chebaulegers hatten mit blankem Säbel die Elephanten zurückgetrieben und größeres Unheil verhindert. Auf einer Station wurden 15 Verwundete eingebracht, darunter eine schwer Verletzte, welche an die Wand gedrückt worden ist. Auch die anderen Stationen, es sind deren sechs, haben Verletzte. Eine Frau ist todt gemeldet. Noch zweimal wiederholte sich die Panik in kleinerem Umfange. Der Zug wurde gleichwohl zu Ende geführt. Aber das Interesse war dahin.

— **Ein Knaben-Duell**. Die Ferienkammer des Landgerichts zu Stuttgart verurtheilte zwei Schüler des Kornthaler Knabeninstituts, welche sich im Februar d. J. in einem Stuttgarter Gasthose durch Revolver-schüsse gegenseitig schwer verwundeten, zu je 4 Monaten

Zettungshaft. Die Verhandlung ergab, daß der 13-jährige Robert Julius U., Sohn eines Porzheimer Fabrikanten, den 16 Jahre alten Gottlob Hermann W., Sohn eines Stuttgarter Hofbeamten, wegen eines geringfügigen Wortwechfels geordert hatte. Beide machten zwölfmaligen Kugelwechsel aus und verpflichteten sich gegenseitig schriftlich, „nicht in die Luft zu schießen und dem Gegner im Falle einer schweren Verwundung auf Wunsch durch einen Schuß ein schnelles Ende zu bereiten“. U. sorgte für die Waffen, mit geliehemem Gelde kaufte er drei Revolver. Das „Duell“ fand ohne „Sekundanten“ statt, nachdem zwei hierzu gebetene Freunde abgelehnt hatten. Beide gaben gleichzeitig Feuer, sie hielten sich mit dem einen Arm umschlungen, mit dem anderen schossen sie sich gegenseitig in die Schläfe; beide sanken schwer getroffen nieder. Der ärztliche Sachverständige erklärte in der Gerichtsverhandlung, an der Zurechnungsfähigkeit der beiden jugendlichen Duellanten sei nicht zu zweifeln; Neue über die unverantwortliche That hat er bei Beiden vermist. Der durch die Nachricht des Duells herbeigeführte Tod seiner Mutter habe U. nur wenig gerührt. Der Strafantrag des Staatsanwalts lautete auf fünf Monate Zettungshaft.

Zonn, 29. Juli. Der Evang. Jünglings- und Männerverein hieselbst, hatte vor Kurzem gegen die Wahl eines Professors der Theologie zum Repräsentanten der hiesigen evang. Gemeinde Einsprache erhoben, weil derselbe notorisch mehrfach das Gebot der Wahrhaftigkeit übertreten und sich sogar bei einem amtlichen Festeffen schwer betrunken habe. Da die Kirchenbehörde, an welche die Einsprache gerichtet war, das hiesige Presbyterium kirchenordnungsmäßig um seine Meinung über die Beschwerde fragen mußte, so bekam dasselbe Kenntniß von dem Inhalt derselben und gerieth darüber, daß ein gewöhnlicher Handwerkerverein sich erlaubt hatte, gegen einen Professor und Doktor der Theologie Einspruch zu erheben, in so großen Zorn, daß es beschloß, zwei Mitglieder des genannten Vereins, welche mit dem hies. Amt des Bälgetretens und Glockenläutens in der Kirche betraut waren, mit Absetzung von ihren Aemtern zu bedrohen, falls sie nicht aus dem Verein austräten! Der eine, ein braver aber unbemittelter Familienvater, sah sich durch die Verhältnisse wirklich gezwungen, seinen Austritt aus dem Verein anzumelden. Der andere, der seinen Austritt verweigert, sieht täglich seiner Absetzung entgegen. Hier bedroht also ein protestantisches Presbyterium nicht etwa fremde Glaubensangehörige, sondern die eigenen armen Glaubensgenossen mit Entziehung des Lebensunterhalts, wenn dieselben nicht nach ihrer Pseife tanzen wollen, sondern es für ihre Pflicht halten, die Ehre der evang. Gemeindevertretung durch Einsprache gegen ein unwürdig scheinendes Mitglied kirchenordnungsmäßig zu wahren.

Paris, 30. Juli. Die strikenden Erdarbeiter, die bisher in der Umgegend von Paris ungehindert schalten und walten konnten, fanden heute früh die meisten Baupläze und Steinbrüche militärisch besetzt, wo zum Theil die Arbeit wieder aufgenommen wurde, da abermals mehrere Unternehmer in die Lohn-erhöhung gewilligt haben.

Paris, 29. Juli. Herr Alfred Roehlin-Schwarz, der abgesetzte Maire des 8. Arrondissements von Paris, wollte seine im Elsaß lebende Mutter, welche krank sein soll, besuchen und ersuchte daher die deutsche Botschaft um das vorgeschriebene Visum für seinen Paß nach dem Elsaß. Wie nun der „Figaro“ mittheilt, hat die deutsche Botschaft das Ersuchen mit folgendem Schreiben abgelehnt: „Herrn Roehlin. Die Botschaft Deutschlands hat die Ehre, Ihnen mitzutheilen, daß sie in Folge einer ihr von den Behörden Straßburgs zugekommenen Mittheilung nicht in der Lage ist, den Paß zu visiren, welchen Sie ihr übermittelt haben und der Ihnen hiermit zurückgestellt wird. Paris, 28. Juli 1888.“

Kiel, 30. Juli. Wie der „Magd. Btg.“ telegraphirt wird, ist hier heute ein vermuthlich französischer Marine-Offizier als Spion verhaftet worden.

Seminaristenfrage. In einem Seminar stand die Menge der Speisen mit dem Appetit der Jüglinge andauernd im Widerspruch. Eine direkte Beschwerde wagte Niemand und so verfiel man auf folgenden Ausweg. Bei der nächsten Revision bemerkte der Schulrath, daß eine der Bibelstellen an den Wänden des Speisesaales mit dem Hinweis auf Sirach Kap. 31 V. 13 frisch überklebt war. Man schlug nach und da stand denn: „Und denke nicht, hier ist viel zu fressen.“

Seiteres. Im Album eines Thierbändigers befand sich folgender Ausspruch: „Die Gewohnheit mit Bestien zu verkehren, hat mich nachsichtig gemacht gegen die Menschen.“

Die Gattin des Thierbändigers schrieb darunter: „Die Gewohnheit, mit Männern zu verkehren, hat mich nachsichtig gemacht gegen die Bestien.“

Ein galanter Ungar. „Ober Fraulein be- lieben so weiße Zähne zu hoben, daß bizoni Ihren Tajnt und Ihre Wäsche beschämen!“

Briefkasten.

Betr. Thierschau in Nordenham. Einverständen Der letzte Brief war nicht frankirt.

Oldenburger Schiffsnachrichten.

Angekommen. Juli 30: G. Esders-Zettens; F. Pundt-Bremerhaven; G. Bahlmann-dito; H. Reiners-dito. Juli 31: G. Köhne-Bremerhaven; D. Osterloh-Kleinenfiel; P. Gise-Hemmoor.

Abgegangen. Juli 30: H. Timpe-Bremerhaven; G. Ahlers-dito; D. Drees-dito. Juli 31: H. Hansmann-Nordenham; D. Rose-Bremerhaven; H. Meyer-Strohausen.

Deffentliche Verkäufe.

Am Donnerstag, den 2. August d. J., Nachm. 4 Uhr, Verkauf von ca. 35 Fuder allerbestem Heu der Ww. der weil. Hausmanns August Jüchter zu Hammelwardermoor-Außendeich.

Am Freitag, den 3. Juli d. J., Nachm. 2 Uhr, in und bei der Wohnung der Wittne Herken zu Niens, Verkauf von Kühen, Quenen, Döfen, Kinder, Ferkel, Pferde, Wagen, Pflügen u. s. w. u. s. w.

Marktbericht.

Oldenburg, 1. August.

	M. S.		M. S.
Butter (Waage) (1/2 kg)	— 85	Eier, das Duzend	— 60
Butter (Markt)	— 90	Kartoffeln, 25 Liter	— 90
Rindfleisch	— 50	Bohnen, junge, 1/2 kg	— 30
Schweinefleisch	— 50	Stedrüben à St.	— —
Hammelfleisch	— 50	Wurzeln, 4 Bund	— 10
Kalbfleisch	— 30	Zwiebels, pr. Liter	— 20
Flomen	— 50	Schmalotten, 4 Bund	— 10
Schinken, ger.	— 70	Kohl, weißer, à Kopf	— —
Schinken, frisch	— 45	Kohl, rother, à Kopf	— —
Speck, ger.	— 55	Blumentohl à Kopf	— 40
Speck, frisch	— 45	Salat, 4 Köpfe	— 10
Mettwurst, ger.	— 80	Spargel, 1/2 kg	— —
Mettwurst, frisch	— 60	Spitkohl, a Kopf	— 30
Hühner à St.	1 20	Erdbeeren, 1/2 kg	— 30
Feldhühner pr. St.	— —	Birbeeren, Liter	— 20
Enten, wilde à St.	1 —	Gurken, a St.	— 30
Enten, zahme à St.	1 50	Dorf, 20 Hl.	5 —
Gäsen pr. St.	— —	Ferkel, 6 Wochen alt	8 —

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 1. August 1888.

	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,70	108,15
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	103,45	104
3 1/2 pSt. Oldenb. Consol	102,50	103,50
(Stücke a 100 Mt. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4 pSt. Oldenburg. Communal-Anleihen	103	104
4 pSt. do. do.		
Stücke à 100 M.	103,25	104,25
3 1/2 pSt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pSt. Oldenburg. Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,50	103,50
4 pSt. Flensburger Kreis-Anleihe	101,75	—
3 1/2 pSt. Landständische Central-Pfandbriefe	101,70	102,25
3 pSt. Oldenb. Prämienanleihe (jezt in % not.)	135,85	136,65
4 pSt. Cutin-Lübecker Priorit.-Obligationen	103	104
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	102,30	102,85
3 1/2 pSt. Hamburger Staatsanleihe von 1887	101,70	102,25
3 1/2 pSt. Bremer Staatsanleihe von 1887	101,95	102,50
3 1/2 pSt. do. do. von 1888	101,75	102,30
3 pSt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	90,75	91,50
4 pSt. Preussische konsolidirte Anleihe	106,90	107,45
3 1/2 pSt. do. do.	104,20	104,75
5 pSt. Italienische Rente (Stücke von 20000 fre und darüber)	97,30	97,85
5 pSt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fre)	97,40	98,10
4 pSt. Römische Stadt-Anleihe II.—V. Serie	96,95	97,50
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Priorität. garant.	60,70	61,25
3 1/2 pSt. Schwedische Staats-Anleihe von 86	99,60	100,15
3 1/2 % Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe	96,20	96,75
4 pSt. Salzammergut-Prioritäten garantirt	101,40	—
4 pSt. Vissaboner Stadt-Anleihe	84,95	85,50
4 pSt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypothekendank	101,70	102,25
4 pSt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Credit Actien-Bank	103,10	103,65
4 pSt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth. u. Wechselbank	102,40	—
3 1/2 pSt. Pfandbr. der Rheinischen Hypothek.-Bank	97,75	98,50
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
5 pSt. Vicedfelder Prioritäten	99,50	—
4 1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	103,50	104,50
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Actien (Vollgez. Actie à 300 M. 4 pSt. v. 1. Jan. 88.)	137	—
Oldenburgische Landesbank-Actien (40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins v. 31. December 1887.)	—	—
Oldenburger Eisenhütten-Actien [Augustfehn] (4 pSt. v. 1. Juli 1887.)	—	—
Oldenburg-Portugies. Dampfisch.-Abd.-Actien (4 pSt. v. 1. Januar 1888.)	105,50	—
Oldenburg. Glashütten-Actien (40 % Zins vom 1. Januar 1888)	—	105,
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	169,10	169,90
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in M.	20,38	20,48
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,115	4,21
Holl. Banknoten für 10 Gulden in M.	16,85	—

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pSt.

Anzeigen.

Deffentlicher Immobilien-Verkauf.

Oldenburg. Am

Dienstag, den 28. August, Mittags 12 Uhr,

sollen die den Erben des Rötters **Hinrich Gerhard Mohrmann zu Nadorst** gehörigen

Immobilien.

1. das in **Nadorst** belegene **Wohnhaus mit Feuerhaus** (Scheune) und Schweinestall, sowie **4 ha 27 ar 97 qm** (etwa 48 Scheffelsaat) unmittelbar beim Hause belegene **Garten- und Ackerländereien**,
2. der sog. **Neueckamp** (früher Harms gehörig) Ackerland, dicht beim Hause gelegen, groß **2 ha — ar 55 qm**,
3. die am **Safenweg in Bürgerfelde** belegenen **Wiesenländereien**, groß **2 ha 82 ar 86 qm**,
4. ein am **Haareneschweg hieselbst** belegenes, zu **2 Wohnungen** eingerichtetes Wohnhaus, Nr. 29, nebst **Stall** und **21 ar 24 qm Gartenländereien**, von welchen letzteren auch ein Bauplatz am Haareneschweg getrennt zum Aussaß kommen soll,

im Amtsgerichtslocale hieselbst zum zweiten Male zum Verkaufe aufgesetzt und **bei irgend annehmbarem Gebote alsdann der Zuschlag ertheilt werden.**

Die Gebäude sind gut erhalten, die Ländereien vorzüglicher Bonität. Die zu 1 bis 3 genannten Immobilien sollen auch zusammen zum Verkaufsaussaß kommen. Für die zu 1 und 2 gedachten Immobilien ist ein Gebot bisher nicht abgegeben. Für das zu 3 gedachte Immobil sind 4200 M., für die 1, 2 und 3 genannten zusammen 13500 M., für das zu 4 genannte Haus mit Garten am Haareneschweg 1000 M. geboten.

Die Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden und ertheilt derselbe auch jede weitere Auskunft.

J. M. Calberla.

Joh. Claussen,
Rechnungssteller und Mandatar.

Mein Bureau befindet sich jetzt

Kl. Kirchenstraße Nr. 7,
in dem von Herrn Instrumentenmacher **Sywarth** hieselbst bewohnten Hause.

Verkauf einer Brinkfiserstelle bei Oldenburg.

Bloherfelde. Ich beabsichtige meine hieselbst belegene **Brinkfiserstelle**, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, 27 S. S. Ackerland, beim Hause gelegen, zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Das Wohnhaus befindet sich in einem guten baulichen Zustande; die Ländereien sind guter Bonität. Die Früchte stehen sehr schön, und ist daher die Befichtigung der Ländereien u. baldigst zu empfehlen.

Ein guter Theil des Kaufgeldes kann verzinslich stehen bleiben.

Der Ankauf der Stelle ist mit Recht zu empfehlen. Kaufliebhaber wollen sich baldigst melden.

W. Fliege.

L. Bley,

Osternburg, Schulstraße 1a,
unweit der Warpspinnerei.

Großes Lager fertiger **Herren- und eleganter Knaben-Garderobe.**
Reichste Auswahl sowie streng reelle feste und wirklich billige Preise.

Für guten Sitz, saubere Bearbeitung und solide Waare übernehme jede Garantie, wie auch Waare und Bedienung dafür sprechen wird.

Frucht- und Saftpresen,
Schal-Maschinen für Obst u. Kartoffeln,
Bohnenschneide-Maschinen,
Bohnen- und Kohlschneide-Maschinen.

Neueste Constructionen. Billigste Preise.

M. L. Reyersbach.

Monats- Uebersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. August 1888.

Activa.	Mark.	Passiva.	Mark.
Cassebestand	1 280 241.06	Actien-Capital	3 000 000.—
Wechsel	5 543 572.39	Reservefonds	750 000.—
Darlehen gegen Hypothek	1 289 102.43	Einlagen:	
Darlehen gegen Unterpand	4 162 223.77	Bestand am 1. Juli 1888	Mk. 24 788 225.43
Conto-Corrent-Debitoren	11 958 447.69	Neue Einlagen im Monat	
Effecten	5 210 630.81	Juli 1888	" 744 784.44
Verschiedene Debitoren	1 233 658.93		Mk. 25 533 009.87
Bank-Gebäude in Oldenburg u. Brake	180 000.—	Rückzahlungen im Monat	
Bank-Inventar	6 453.70	Juli 1888	" 1 671 575.38
		Bestand am 31. Juli 1888	23 861 434.49
		Cheek-Conto	783 977.94
		Conto-Corrent-Creditoren	713 154.01
		Verschiedene Creditoren	1 705 764.—
	Mk. 30 814 330.78		Mk. 30 814 330.78

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Ausweis

Oldenburgischen Landesbank per 31. Juli 1888.

Activa.	Mk.	Passiva.	Mk.
Cassebestand	92 302 08	Actien-Capital	3 000 000 —
Wechsel	8 934 628 21	Depositen:	
Effecten	2 611 664 38	Regierungsgelder u. Gut-	
Discontirte verlooste Effecten	52 200 —	haben öffentl. Kassen 8 140 997 97	
Conto-Corrent-Saldo	7 614 862 43	Einlagen v. Privaten 19 798 738 58	
Sombard-Darlehen	11 280 624 43	" a. Cheek-Conto 604 245 17	28 543 981 72
Bankgebäude	18 800 —	Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung	
Nicht eingef. 60% des Actien-Capitals	1 800 000 —	gelangte Banknoten	800 —
Diverse	79 669 67	Reservefond	366 682 27
	Mk. 32 484 751 20	Diverse	573 287 21
			Mk. 32 484 751 20

Wir vergüteten im Monat Juli:

für Einlagen mit halbjähriger Kündigung	3 ⁰ / ₁₀₀	} Zinsen.
" " " vierteljähriger	2 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	
" " " kurzer Kündigung " und auf Cheek-Conto	2 ⁰ / ₁₀₀	

Oldenburgische Landesbank.

Brofft. Harbers. Wiesenbach.

Anerkennung!

Ihr Mortéin wirkt wirklich überraschend. Oberjettingen in Württemberg. Jacob Fleischle. — Das weltberühmte giffreie Mortéin von A. Hodurek in Ratibor ist das allein wirksame Mittel zur gänzlichen Vertilgung und Ausrottung aller lästigen Insekten, als Fliegen, Motten, Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Asseln, Vogelmilben. Dasselbe ist in Päckchen zu 20, 50 Pfg. und die dazu gehörigen Spritzballons zu haben in **Oldenburg** bei **Joh. Voss**. Nach Orten, wo das Mortéin nicht zu erhalten ist, versendet die Fabrik gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken eine Quantität franco, welche für einen grösseren Haushalt hinreicht. Ein Spritzballon kostet 40 Pfg. extra.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.

Ausweis pro Monat Juli 1888.

Umsatz.	Mk.	Pfg.
Wechsel-Conto	426 742	25
Depositen-Conto	168 445	88
Conto-Current-Conto	593 178	27
Effecten-Conto	147 324	05
Gesammts-Umsatz im Monat Juli	1 362 391	91

Bilanz am 31. Juli 1888.		
Activa.	Mk.	Pfg.
Immobilien-Conto	31 700	—
Mobilien-Conto	500	—
Handlungs-Unkosten-Conto	2 673	43
Wechsel-Conto	734 446	62
Effecten-Conto	25 790	57
Conto-Current-Conto, Debitores	1 172 502	33
Cassenbestand	33 945	77
	Mk. 2 001 558	72

Passiva.	Mk.	Pfg.
Stammkapital-Conto	133 354	08
Reservefond-Conto	14 684	77
Zins- und Provisions-Conto	38 531	12
Depositen-Conto	1 236 083	95
Cheek-Conto	211 438	93
Pfennig-Sparlassen-Conto	49 567	82
Conto-Current-Conto, Creditores	317 898	05
	Mk. 2 001 558	72

Gelder verzinsen wir bei:
6monatlicher Kündigung mit 3% p. a.,
auf Cheek-Conto u. bei kurzer Kündigung mit 2¹/₂% p. a.
Oldenburg, den 31. Juli 1888.

Oldenburger Genossenschafts-Bank,
eingetragene Genossenschaft.
J. H. Münnich. A. Hegemann.

Große neue Vollheringe, a 10 St.,
große delikate Matjesheringe, a 15 St.,
feinste neue marinirte Heringe,
frischer Caviar, Sardellen u. dgl.
empfehlen bestens
W. Stolle.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit
3monatlicher Kündigung: $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen
Discontsatz der Deutschen Reichsbank, **mindestens**
aber 2¹/₂ %, **höchstens**
3¹/₂ % p. a.
kurzer Kündigung und auf Cheek-Conto: 2 % p. a.
Einlagen werden in beliebigen Summen ange-
nommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage min-
destens 75 Mark betragen.
Der jeweilige Diskont der Reichsbank wird täglich
in unserm Coursbericht notirt.

Die Direction.
Thorade. Propping. Jaspers.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefle-
ckung (Onanie)** und **geheimen Aus-
schweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Fol-
gen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Be-
lehrungen **retten jährlich Tausende vom**
sichern Tode. Zu beziehen durch das **Ver-
lags-Magazin in Leipzig**, sowie durch jede
Buchhandlung.

Laden zu vermieten.

Oldenburg. Auf sofort oder später
ist im **Wolfram'schen Hause** an der
Achternstraße hieselbst ein **schöner Laden**
mit **Bohn- und großen Lagerräumen** zu
vermieten. **Auskunft** erteilt
J. A. Calberla.

Oldenburg. Zu vermieten. Zum 1.
November d. J. den jetzt von Herrn
B. Wigger benutzten **Laden** mit **schöner**
Wohnung im zur **Windmühlen'schen Haus**
an **bester Lage der Langenstraße**
J. A. Calberla.

Patent-Waschmaschinen

von C. Stute. Einzige wirklich rein waschende,
Handarbeit ersetzende Maschine.

Wringmaschinen,
bestes Fabrikat, weitgehendste Garantie f. Güte.

Zeugrollen
in Holz- und Eisengestell.
Billigste Preise. Große Auswahl.
M. L. Meyersbach.

Feinster Tafelhonig.

W. Stolle, Schüttingstr. 1.

Apfelsinen und Citronen

trafen ein. **F. Bernus.**

Gefochten Schinken, rohen Schinken,
Rauchfleisch, Nagelholz, Zunge, Zunge
wurst, Leberwurst, Cervelatwurst, Met-
wurst und Corned Beef,
alles in stets frischer Waare, empfiehlt
F. Bernus.

4 Fuder Dünger zu verkaufen.
Theaterwall 7.

Osternburger

Schützen-Berein.

Am Donnerstag, den 2. August, Abends 8 Uhr
Exerzier-Uebung.

Krieger-Berein zu Osternburg.

Die Kameraden, welche sich am Bundesfest
Bant betheiligen wollen, versammeln sich am
August, Morgens 8 Uhr im Vereinslokal. Bundes-
abzeichen, sowie Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Krieger-Berein für Stadt und Land.

Die Kameraden, welche sich am Bundesfest
Bant betheiligen wollen, werden gebeten, sich
5. August, Morgens 7 Uhr, beim Kameraden Bant
zu versammeln. Bundes-Abzeichen sowie Orden
u. Ehrenzeichen werden angelegt. **Der Vorstand.**

Theatergarten.

Am Freitag, den 3. August:

5. Abonnements Concert.

(Militair-Concert.)
Anfang 6 Uhr.

Güttner, Königl. Musikdir.

Unsere Verlobung beehren wir uns hiermit
ergebenst anzuzeigen:

Emilie Lange,
Hermann Stoll, Glasmacher.
Osternburg.

Familiennachrichten.

Geboren: Aug. Geerken, e. T. — Lehrer Dr.
mann, Bloken, e. S. — Heint. Dellien, Edele
e. S.

Gestorben: Johanne Lubbers, Nadorst, 16
alt. — Hans Müller, 2 J. alt. — Ww. Koopma-
geb. Wichmann, Oldenburg, 60 J. alt. — Friedr.
v. Häfen, Zaderberg. — Heint. Wilh. Hollmann
Oldenburg, 86 J. alt. — Ober-Postsekretär
Scheper, Oldenburg. — Gem.-Vorst. J. H. Antermat
Moorsee, 72 J. alt.

Verlobt: Georg Müller, Buenos Aires, u.
Anna Steffens, Hamburg. — Ida Mübeusch, G.
losen, und Ferd. Hensel, Detmold. — Maria Ziel-
hohen Scharlow, und G. B. Hummisch, Oldenburg.